

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

38tes Stuck, Donnerstag den 29ten März 1787.

Aus Mainz, vom 24 März.

Schon gleich im Anfange, als das lächerliche Gerücht hier entstand: daß ein königlicher Prinz, der sich zur augeburgischen Konfession bekennet, die katholische Religion annehmen, und eine hiesige Dompräbende erhalten würde, um durch den Weg der Koadjutorie zum wirklichen Besitze der Kuhrwürde zu gelangen, ward dieses Gerücht auf der Stelle für das, was es war, und noch ist, nämlich für ein absichtlich erdichtetes Mährchen erkläret. Diese Erklärung war entscheidend, und mit ihr hätten alle Kannegiesereien, alle übereilte Nachrichtsertheilungen über ein so leeres Hirngespinnst hinwegfallen sollen. Dem ungeachtet sieht man aus öffentlichen Blättern, daß diese auf den Namen groser Fürsten verbreitete Erdichtung noch immer mit eben der Vermessenheit fortgepflanzet werde, mit welcher noch kürzlich einige Schimärenhändler bald von Seiten eines nordischen Monarchen, bald von Seiten einer bekannten deutschen Prinzeßin nahe Religionsveränderungen ankündigten, woran vielleicht im Ernste nie gedacht worden ist. Der kaiserliche Reichshofrath zu Wien hat von neuem einen Bericht an se. Maj. den Kaiser abgestattet, welchem zufolge die päpstlichen Nuncien im deutschen Reiche künftig ganz und gar nicht mehr zum Nachtheile der Bischöfe geduldet werden sollen.

Regensburg, vom 19 März.

Noch am Ende voriger Woche hat der fürstlich Nassau-oranische Stimmführer, Freiherr von Wülknitz, an die Gesandtschaften die so betittelten: Pieçes authentiques, relatives à la negotiation confiée au Comte de Gœrtz & à Mrs. de Rayneval, umtheilen lassen. Es finden sich darin die zwischen dem Herrn Grafen von Görz, und Herrn von Rayneval wegen gütlicher Beiseitigung der dem Herrn Statthalter, Prinzen von Oranien, und den Herrn Generalstaaten verwaltenden Streitigkeiten gewechselten Briefe.— Wie man vernimmt, so soll des Königs von Preusen Maj. die höchstdenselben aufgetragene Vormundschaft des minderjährigen Grafen von Lippe-Bückeburg übernommen, und daher des Herrn Landgrafen von Hessenkassel hochfürstl. Durchlaucht angetragen haben, die in Besitz genommenen bückeburgischen Ortschaften wieder zu räumen, und dero allenfallsige Ansprüche in dem Wege der Güte, oder des Rechts verhandeln zu lassen. Bei

dem kaiserl. Hofe soll diese Besitznehmung ebenfalls viel Aufsehen gemacht haben, und der kaiserl. Reichshofrath deßwegen bei dem Herrn Präsidenten auserordentlich versammelt gewesen sein. Die gefaßten Entschlüsse dörften nächstens bekannt werden.

Munkats, vom 2 März.

Hier gehen starke Mehllieferungen nach Galizien durch. In der ganzen Stadt ist fast kein Fleck mehr, wo nicht Mehlfässer aufgehäuft liegen. Auch heist es, es geschehe dem Mangel in Galizien vorzubeugen; allein Leute, die politische Brillen tragen, und immer andere unsichtbare Dinge sehen, wollen's nicht glauben. Ein Freund aus Strie in Galizien schreibt mir: daß dort sowohl, als auch in mehrern Städten dieses Landes so viel Getraid läge, daß es bereits an Platze fehle, mehreres aufzuhäufen. Es sei daher eben so unglaublich, gemeldetes Mehl gehöre allein für Galizien, als es unglaublich ist, daß die Fässer wirklich Mehl halten; denn ihre auserordentliche Schwere liese eher Kriegsbedürfnisse vermuthen. Letzteres wurde dadurch bekräftiget, daß in Eperies eines dieser Fässer aufgesprungen, und Pulver anstatt Mehl ausgelaufen ist; und daß das Tabakrauchen in ihrer Nähe aufs schärfste verboten worden.

Konstantinopel, vom 17 Februar.

Unter den Ministern der Pforte sind wiederum einige Veränderungen vorgegangen. Der Reis Effendi, oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist seiner Stelle entsetzt worden, und Festi Suleimann Effendi, welcher diese Würde schon vor 3 Jahren bekleidet hat, und seit dieser Zeit Oberschatzbewahrer des Reichs gewesen, ist nun wieder zum Reis Effendi ernannt worden. Der abgesetzte Reis Effendi ist zum Baraussehen über die Sultanischen Gebäude zu Adrianopel ernannt. Ungeachtet die Pforte überzeugt ist, daß die bevorstehende Ankunft Ihrer rußisch-kaiserl. Majestät in Cherson nicht die geringste feindliche Unternehmung zur Absicht hat; so hat sie doch, weil sich verschiedene russische Lager an der Gränze zusammenziehen, welche die Monarchin in Augenschein nehmen will, Befehl gegeben, daß die Besatzungen in den Gränzfestungen verstärkt, auch selbige mit hinlänglichen Kriegsbedürfnissen versehen werden sollen. Es sollen auch allenthalben, wo es nöthig sein dürfte, Batterien aufgeworfen, und alle verfallene Schanze wieder hergestellt werden. Es ist ferner Befehl zur Anwerbung neuer Kriegsvölker gegeben worden, und die Zahl der Truppen, welche zur Bedeckung der Gränzen bestimmt sind, wird überhaupt auf 200000 Mann angegeben. Eine Flotte von 31 Schiffen muß sich bereit halten, auf den ersten Wink nach der schwarzen See absegeln zu können. Am 10ten dieses entstand hier wiederum eine grose Feuersbrunst, welche 7 Stunden dauerte, und wodurch über 200 Häuser in die Asche gelegt wurden, darunter sich viele Kramläden und Magazine befinden. Der Schaden ist sehr gros, und der Grosherr war die ganze Nacht bis des Morgens um 7 Uhr in Person bei dem Feuer gegenwärtig, und theilte die nöthigen Befehle aus. Gedachte se. Hoheit befinden sich in dem beßten Wohlseyn, und die in den auswärtigen Zeitungen befindlichen Nachrichten von seinen kränklichen Umständen sind gänzlich ungegründet.

Aus Italien, vom 13 März.

Man sagt, es werde eine türkische Flotte nach dem schwarzen Meere gehen. Es wird eine neapolitanische Flotte ausgerüstet, und auch die venezianische Flotte hat Befehl erhalten, den Archipelagus zu beobachten. Man sagt auch, daß verschiedene kaiserl. königl. Truppen von Gallizien gegen die Moldau aufbrechen werden.

Neapel, vom 6 März.

Am Donnerstage kam der Baron von Bauer, Kapitän bei der russischen Garde, und einer der Adjudanten des Fürsten Potemkin, allhier an. Derselbe überbrachte, auser den Depeschen für den Hof, dem hiesigen russischen Minister, Grafen von Shawronsky, die Erlaubniß und Einladung, sich nach

Cherson zu begeben, um während des Aufenthalts seiner Monarchin dort gegenwärtig zu sein. Demzufolge begab sich gesagter Graf nach Kaserta, beurlaubte sich von ihren Majestäten, stellte den Rath Halinsky in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers während seiner Abwesenheit, vor, und reisete am Sonntage Morgen mit oben erwähntem Baron v. Bauer ab.

London, vom 18 März.

Allem Anscheine nach ist der bürgerliche Krieg unter den freigewordnen Amerikanern ausgebrochen. Man hat den General Lincoln mit 4000 Mann von Boston wider die Rebellen ausgeschickt, der aber, wie er sich ihnen näherte, sie 10000 Mann stark gefunden, so gut wie die seinigen bewaffnet, und noch besser mit Lebensmitteln versehen. Er hat also Halt machen, und in Eile nach Boston um Verstärkung schicken müssen. Weiter gehen diese Nachrichten nicht. Indessen sollen Briefe aus Halifax in Neuschottland zu Edinburg, vom 2ten Febr. angekommen sein, darinn es heist, daß General Lincoln um die Mitte des Jänners mit der sogenannten Regierungs-Armee wider den Rebellengeneral Shaire ausmarschirt sei. Er habe ihn aber wohl postirt, und um etliche 1000 Mann stärker gefunden, als die Regierungs-Armee, daher er Verstärkung verlangt. Indessen erwartete jedermann ehester Tage eine zwote Schlacht von Lexington. Shaire hat während des Krieges in der amerikanischen Armee gedienet, und soll ein verwegener Mensch sein. Alle die, welche mit der Bürde der Taxen unzufrieden sind, und solcher ist eine grose Menge, schienen geneigt zu sein, sich mit ihm zu vereinigen.

Wien, vom 21 März.

So eben verlautet, daß die Reise des Monarchen nach Cherson gänzlich eingestellt sei. Am 14ten d. marschierte hier die levenehrische Schwadron Uhlanen aus, um sich zu ihrem Regimente anzuschliesen. Gestern marschirte die lobkowitzische Schwadron von hier ab, und ihr Gepäcke gieng einen Tag voraus. Am 20sten wird die Kinskische nach Ungarn marschieren, und ihr Gepäcke auf Schiffen dahin befördert werden. Die übrigen Schwadronen folgen von 2 zu 2 Tagen nach. Man weis nun, daß die jüngst gemeldete vom dem k. k. Generale von Papilla anher beförderten Kurier verschiedene von Seiten der Türken an der Gränze vorgehende bedeutende Bewegungen zum Vorwurfe gehabt habe, die einen plötzlichen Einfall eines grosen Korps türkischer Truppen in das k. k. Gebiet nicht unwahrscheinlich machten, um, wie ein türkischer Ausreisser ausgesagt, dadurch den römischen Kaiser an seiner Reise nach Cherson zu verhindern. Se. Majestät nahmen aber die Sache von einer ganz andern Seite, und ertheilten darauf gar keine Antwort noch Verhaltungsbefehle; so fest hält sich der Monarch überzeugt, daß die Ottomanen diesen Schritt nie wagen dörften. Auf der andern Seite aber sind die Briefe aus Konstantinopel seit der jüngst gemeldeten Bekanntmachung des Hrn von Bulgakow von immer bedenklicherm Inhalte. Die Gährung unter dem Volke ist aufs höchste gestiegen, so daß dasselbe laut fodert, daß man die Gesandten von Wien, Petersburg, und Venedig als Feinde der ottomanischen Pforte ohne weiters in die sieben Thürme werfen solle. Am Tage nach der Ankunft des Erzbischofs von Mecheln liessen sich zween niederländische Pädagogen, welche hieher gesandt waren, um sich in der Lehrart der Normalschule vollkommen unterrichten zu lassen, um sie in den österreichischen Niederlanden dem Sinne des Monarchen gemäs einführen zu können, beim Monarchen melden, weil er befohlen hatte, daß sie vor ihrer Abreise sich ihm zeigen sollten. Nachdem se. Maj. ihnen über das, was sie bei ihrer Ankunft zu Brüssel zu thun hätten, Befehle ertheilt hatten, sagten Höchstdieselbe ihnen: „Der Erzbischof von Mecheln ist angekommen; gehen sie vor ihrer Abreise zu ihm, er wird ihnen Aufträge mitgeben, und vergessen sie ja nicht die hier empfangenen Grundsätze, daß man die Jugend zu guten und treuen

Bürgern bilden muß, in Ausübung zu bringen."

Besondere Anzeigen.

Nachricht. Den neuen angelegten kuhrpfälzischen privilegirten holländischen Postwagen, welcher von Achen nach Venlo wochentlich zweimal hin und her fahret, hat seine Einkehr in Geylenkirchen bei Franz Anton Arretz im goldenen Trauben, allwo man Packeter, Geld, wie auch Bestellungen der holländischen Fischereien Plätze hin und her sich der getreue Bedienung versichern kann.

2) Nachdem bei hiesig-kuhrfürstl. Hofrathe in Sachen Jud Löb Samuel Cahn gegen, und wider die Erben Lazarus Mey: dem erstern, mit der Sachen Erkänntniß, aufgegeben worden, seine Vorstellung vom 16ten Dezember 1785 den Erben Lazarus Mey vordersamst zu communiciren, diesen aber sich hierüber, und besonders die Anlage L. C. inner Tagen rechtsbeständig vernehmen zu lassen, der Löb Samuel Cahn aber unterm 17ten November selbigen Jahrs die Anzeige gethan, wie er ganz und zumalen nicht wüßte, noch füglich erfahren könnte, ob und welche Erben des Lazarus Mey, und wo solche sich vorfänden, und daher gebethen hat, gedachte Erben zu dem Ende Edictaliter verabladen zu lassen, daß, falls einund anderer dieser Erben an gegenwärtiger Sache Theil nehmen wollte, sie einen gemeinsamen Anwald ad Acta constituiren möchten, dem die gehörige Insinuationen verfügt, und durch ihn die Sache bis zu Ende betrieben werden könnte; so werden gemeldete Erben des Lazarus Mey hiemit öffentlich abgeladen und ihnen auferlegt, falls ein, oder der andere an der Sache Theil zu nehmen, gesinnet seien, binnen 9 Wochen Zeit, welche ihnen für die erste, zweite, und endliche peremptorische Frist vorbestimmet werden, bei hiesig-kuhrfürstl. Hofrathe einen gemeinsamen Anwald ad Acta zu bevollmächtigen, und durch diesen die Sache behörend betreiben zu lassen, unter der Warnung, daß nach fruchtlos abgelaufenen diesen drei Terminen denselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und in der Sachen weiter ergehen solle, was Rechtens. Sign. Bonn den 20sten März 1787.

Reichsgraf von Resselrode-Reichenstein.

(L. S)

J. F. J. Guisez.

3) Den Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß den 11ten April 1787 zu Hattenheim in der Rheingau aus dem dasigen reichsfreiherrl. Raitz von Frentzischen Keller Nachmittags um 2 Uhr eine Partei 1781, und 82er beßten Gewächs, worunter die meisten Markenbrunner sind öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung zugeschlagen werden. Lusttragende belieben sich auf oben bestimmten Tag, und Stunde einzufinden.

4) Kund sei, daß nächstkünftigen Montag den 2ten April am löblichen Bürgermeistersgerichtsprotokoll in Behausung des Gerichtschreibern Tils in der Judengasse um die zweite nachmittägige Stunde zwei diamantene Ringe verganlet werden sollen.

5) Am 6ten dieses hat Fuhrman Franz Hischeler im Kaufhause Gürzenich verkauft, abwiegen, und abliefern lassen 5 Stück Schunken, gleichwohl den Namen der Ankäufern gleichs andern, in sein Büchlein aufzuzeichnen vergessen, jene Person, welche solche also empfangen, und deren Werth gern zahlen wird, wolle sich bei hiesiger Zeitungsexpedizion melden.

6) Bei Neuwirth unter Fettenhennen allhier ist unter verschiedenen Neuigkeiten vorräthig: Recensionirte wunderbare Reisebeschreibung zu Wasser, und zu Lande, Feldzüge und lustige Abendtheuer des Freiherrn von Münchhausen, sammt seiner seltsamer Dienerschaft, anerkannte Eigenschaften, wie er selbige im Zirkel seiner Freunde zu erzählen pfleget, dem beigefüget des berlinischen Freiherrn von Münchhausen, als dem göttingischen Grosvater, seinem Vetter, obigen unterschiedene Person am Tage legt, mit einigen sehr interessanten Kabinetstücken erweitert, und mit 12 in Kupfer gestochenen Abtheilungen versehen, in Papier zu 22 Stüber gebunden zu haben. Dito. Ueber die Einschränkung der erz- und bischöflichen Diozesan-Rechte in katholischen weltl. Landen. zu 12 Stüber. Kaiser Josephs Gebethbuch. zu 10 Stüber; und mehreres.

7) Thomas Frank Gastgeber zu Köln am Rheine, wohnhaft in der Klöckergasse in der Stadt Achen, neben der reitenden und fahrenden Post, empfiehlt sich allen Reisenden und hiesigen Fremden. Man findet bei ihm nach dem neuen Geschmacke aller Bequemlichkeit schöne Zimmern, Stallung und Remisen, sowohl ordinäre, als auch besondere eingerichtete Tafel, nebst allen Gattungen von Weinen im äussersten Preise.

Kölnischer Wechselkurs vom 27 März. in Rthlr. zu 8 Kopfstuck.

Amsterd. kurze Sicht -	159 3/4.	159 1/2.
- - 2 Mon. dato -	158 3/4.	158 1/2.
Rotterd. kurze Sicht -	159 5/8.	159 1/2.
- - 2 Mon. dato -	—	159 1/4.
Paris - - - - -	88 2/9.	88
- - 2 Mon. dato -	88	88 7/9.
Ffurt - - - - -	pary.	

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 30ten März 1787.

Paris, vom 24 März.

Nach den jüngsten Briefen aus Cherson soll die Kaiserin von Rußland, als dermalige Beherrscherin der Staaten des Mithridates, ganz fest entschlossen sein, die Erwerbung der Krimm durch eine neue Eroberung der am Nieper in der Provinz Bessarabien gelegenen wichtigen Festung Oczakow zu erweitern, und zu befestigen. Der Diran zu Konstantinopel ist darüber in lebhafter Unruhe, und der Grosherr hat bereits einen Seraskier, oder Oberbefehlshaber für die Armee ernannt, welche sich in dasigen Gegenden versammeln soll, um die Absichten der Russen zu vereiteln, und einen für die Pforte so wichtigen Platz in Sicherheit zu setzen. Der Ausbruch des Kriegs zwischen Rußland, und den Türken scheint mehr als wahrscheinlich, und beinahe gewiß zu sein. Unsere Briefe aus dem deutschen Reiche enthalten ebenfalls allerhand besorgliche Anstalten, und versichern, daß wir, wo nicht in diesem, doch gewiß in nächstkünftigen Jahre Begebenheiten erleben werden, die man bisher für unglaublich angesehen habe, und welche die Ruhe von ganz Europa völlig zerstören werden.

Aus Ungarn, vom 17 März.

Um das Ausmessungsgeschäfft geschwinder zu betreiben, sind von der königl. Oberkommission des Pesterbezirks alle Individuen, welche im vorigen Jahre schon mit der Kreuzscheibe gemessen haben, zur Erlernung der praktischen Geometrie eingeladen worden. Diese Individuen, welche theils aus herrschaftlichen Beamten, Hochrichtern, Kastnern rc., theils aus Notarien und anderen im Ausmessungsgeschäffte angestellten Geschäfftsleitern bestehen, haben unter Leitung des Ober-Ingenieurs Herrn Rittmeisters von Fischer, und des Herrn Ober-Leutenants von Kecskes, vom 8ten Februar bis 16ten März so gute Fortschritte gemacht, daß die löbl. Kommission sie zu dem Geschäffte, mit der Mensul aufzunehmen, für tauglich erklärt hat. Ihre Anzahl beläuft sich auf 37. — Im Banate sind seit 2 Jahren ungefähr 3000 deutsche Familien eingewandert, und dadurch folgende neue Dörfer entstanden: Nieszkedorf, Baskovar, Moravicza, Traunau, Oeczydorf, Liebling, Rittberg, Freydenthal, Ebendorf, Morizfeld, und Daruvar. Alle diese Dörfer machen zusammen 1904 Häuser aus, wozu im künftigen Frühjahre, wie man vernimmt, noch mehrere kommen sollen. — Die Kosten dieser Ansiedelung berechnet man bis jetzt über 1 Million Gulden; ein Kapital, das mit der Zeit, wenn es der Hoffnung entspricht, reiche Zinsen tragen wird.

* Emmerich, vom 27 März.

Den 27 März Jan Damen mit sein Schiff und Lichter Nachmittags 1 Uhr von Amsterdam nach Köln. Den 27 Nachmittags 4 Uhr Adam Braun mit seinen Bünder von Dort nach Köln. Den 27 Nachmittags 6 Uhr Corn. Vermanen mit sein Schiff von Dort nach Köln.

Besondere Anzeige.

Nachricht an das Publikum von der deutschen Uebersetzung der hinterlassenen Werke Königs Friedrich des II von Preusen. Im Verlage der Buchhändler Voß und Sohn, und der königlichen Hofbuchdrucker Decker und Sohn.

Da se. Majestät geruhet haben, den Verlag der nachgelassenen Manuskripte des höchstseligen Königs uns allergnädigst zu bewilligen; so halten wir es für Pflicht, das Publikum zu benachrichtigen, daß wir uns zugleich angelegentlichst mit der Sorgfalt beschäftigen: eine eben so treue als gute Uebersetzung der Werke dieses grosen Mannes zu liefern, der ein halbes Jahrhundert hin-

durch das Erstaunen, und die Bewunderung von ganz Europa auf sich zog. Es wird diese Uebersetzung von einem rühmlich bekannten deutschen Schriftsteller, der beider Sprachen mächtig ist, besorgt werden, und mit dem Original in französischer Sprache zu gleicher Zeit erscheinen. Zwar haben einige übelgesinnte Personen schon auszustreuen gesucht, als würden diese Manuskripte beträchtliche Aenderungen erleiden, und sehr verschieden von der Gestalt, wie sie aus der Feder des königl. Verfassers geflossen, erscheinen. Allein, wir dörfen sagen, daß dieser Verdacht höchst ungegründet, und völlig aus der Luft gegriffen ist. Wir wissen zu wohl, daß man uns jede Verbesserung bei so kostbaren Ueberbleibseln, wenig Dank wissen würde; und wir haben uns daher das unverbrüchliche Gesätz aufgelegt, sie so zu liefern, wie sie sind. Ja, man kann sich darauf verlassen, daß wir sogar die Nachläßigkeiten, die dem erhabenen Verfasser im Schreiben entgangen sein mögten, unverändert lassen werden, damit man völlig getreu seinen Pinsel, und seine Manier wieder finde. Zierlichkeit, und feine Wendungen des Stils würden ein solches Werk eher entstellen, als verschönern. Denn nur der Geist Friedrichs, seine Art, die Gegenstände anzusehen, seinen kraftvollen und kühnen Ausdruck, soll man hier kennen lernen. Um endlich das Publikum zu überzeugen, daß nichts wesentliches aus diesen Manuskripten wegbleiben wird, haben wir die Erlaubniß zu erklären: daß sie, sobald der Abdruck geendigt ist, gebunden auf die königl. Bibliothek werden niedergelegt werden, wo Jederman sie sehen kann. Der verehrungswürdige Staatsminister, Herr Graf von Herzberg, welchem die Durchsicht dieser Werke übertragen ist, und welcher schon in seiner akademischen Vorlesung vom 25ten Jänner 1787 erklärt hat: daß diese vortreflichen Werke ohne eine wesentliche Aenderung oder Auslassung werden gedruckt werden; erlaubt uns, diese Erklärung in seinem Namen hier dem Publikum zu wiederholen. Wir glauben, auf folgende Art diese Manuskripte ordnen, und herausgeben zu müssen: 1) Denkwürdigkeiten meiner Zeit. Sie enthalten die Geschichte der Staats- und Kriegsbegebenheiten vom Jahre 1740 bis zum dresdener Frieden. 2) Geschichte des siebenjährigen Krieges. 3) Geschichte der Begebenheiten seit dem hubertsburger Frieden bis zum teschener Frieden. 4) Versuch über die Regierungsformen, und über die Pflichten der Regenten. 5) Prüfung des Systems der Natur. 6) Anmerkungen über das System der Natur. 7) Von der Unschädlichkeit der Irrthümer des Verstandes. 8) Drei Todtengespräche. 9) Drei Bände Gedichte. 10) Vorbericht zur Henriade. 11) Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand des europäischen Staatensystems. 12) Mehrere Hunderte von Briefen des Königes an verschiedene berühmte Schriftsteller, als: Voltaire, Fontenelle, Rollin, Marquis d'Argens, d'Alembert, Präsident Henault, Algarotti, Condorcet, u. s. w. nebst deren Antworten. Die Subskribenten auf die deutsche Uebersetzung zahlen bei der Unterzeichnung zwei Friedrichsd'or voraus. Bei der Ablieferung des ganzen Werkes wird man den Preis so billig als möglich ansetzen. Ihn vorher anzugeben, ist unmöglich, weil man jetzt weder die Anzahl der Bände, noch die Kosten des Druckes wissen kann. Der Druck wird mit schönen neuen Lettern geschehen, auf vorzüglichem Papiere, und in grosem Oktavformat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Anzahl der Bände über zwölf betragen. Die Unterzeichnung ist bei den bekanntesten Banquiers, und Buchhändlern in den vornehmsten Städten Europas offen. Uebrigens hat aber auch Jeder die Freiheit, Subskripzionen zu sammeln, nur kann man den Subskribenten nicht die Bezahlung verbürgen, weil sie selbst dafür Sorge tragen müssen, daß ihre Subskripzion in sichere Hände komme. Wer sich mit Annehmen von Subskripzionen bemühen will, hat sich nur an uns zu wenden. Die Herausgeber bieten den Sammeln, für ihre Mühe und kleine Ausgaben, als Briefporto u. s. w. zehn Prozent auf die eingesandten Summen an, unter der Bedingung, daß sie wenigstens zehn Subskribenten haben. Die Uebersendung der Gelder geschieht durch gute Wechselbriefe oder durch Anweisungen. Der Termin zur Subskripzion ist bis zum letzten Dezember dieses Jahres offen. Die Herren Sammler, so wie die Buchhändler, werden gebethen, vom heutigen Tage an, alle drei Monathe den Herausgebern die Summe der bei ihnen eingegangenen Subskripzionsgelder, und die Namen und Karaktere der Subskribenten zu melden, und die Gelder zugleich einzusenden. Die Verschickung der Exemplare geschieht von Berlin aus, durch die kürzesten und wohlfeilsten Wege, auf Kosten der Subskribenten. Die Herren Herausgeber der Journale, Zeitungen, und anderer periodischen Blätter werden gebethen, diese Nachricht bekannt zu machen, und sie, ohne Abkürzung, in die Journale, Zeitungen, und andere Blätter einrücken zu lassen. In Berlin wird bei den Buchhändlern Voß und Sohn, und allhier in Köln bei Herrn Moureaux pränumerirt, an welche die auswärtigen Herren Kollekteurs ihre Briefe zu adressiren, und die eingegangenen Gelder zu übermachen, ersucht werden.